

Giganten

Für die Plattenfirma Columbia war 1959 ein erfolgreiches Jahr. Als Nachschlag zu Miles Davis' Jahrhundert einspielung „Kind Of Blue“ wurden jetzt in der „50th Anniversary Legacy Edition“ (Sony Music) weitere CDs veröffentlicht, die im gleichen Jahr entstanden sind. Um den Kaufanreiz von Aufnahmen wie Dave Brubecks' „Time Out“, Miles Davis' „Sketches Of Spain“ und Charles Mingus' „Mingus Ah Um“ zu steigern, wurden die aufwendig gestalteten Doppel-CDs mit zahlreichen Alternativversionen mancher Stücke, unveröffentlichtem Material, seltenen Fotos und neuen Plattentexten aufgewertet. Die Klangqualität dieser Sessions war schon immer ausgezeichnet. Insofern wurden beim Remastering keine spektakulären Ergebnisse erzielt.

Bei jedem seiner Konzerte spielt Dave Brubeck das erstmalig für „Time Out“ aufgenommene „Take Five“. Das hypnotische Thema stammt von Paul Desmond, dem Altsaxophonisten des Quartetts. Keiner hatte den überwältigenden Erfolg der Komposition vorausgesehen. Die Idee dazu kam Paul Desmond nach eigenem Bekunden, als er sich in Reno an einem Spielautomaten versuchte und dabei eine Menge Dollars verlor. Die mechanischen Geräusche und der Rhythmus des einarmigen Banditen inspirierten ihn zu dem kompositorischen Glücksgriff. Und wie das Leben manchmal so spielt, floss das verlorene Geld auf einem anderen Weg wieder zu ihm zurück. Sein Kommentar dazu: „Es war der beste Deal, den ich je gemacht habe!“ Als einzige der drei Editionen enthält die Brubeck-Edition eine CD mit unveröffentlichten Aufnahmen von diversen Newport Jazz Festivals und eine DVD-Video, auf der der Pianist anschaulich erläutert, wie er beim Reiten auf die Idee kam, mit ungeraden Rhythmen zu experimentieren.

Die geniale Zusammenarbeit von Miles Davis mit dem Arrangeur Gil Evans wurde schon in unzähligen Abhandlungen erörtert. Dazu zählt auch „Sketches Of Spain“. Allein schon die andere Sicht auf das reich mit Folklore der iberischen Halbinsel gesättigte „Concierto de Aranjuez“ von J. Rodrigo, das auf der Doppel-CD

auch in diversen Alternativversionen und einer brillanten Live-Fassung vertreten ist, verweist einmal mehr auf das kreative Potential des Trompeters. In einer leidenschaftlichen Auslegung verschmilzt Davis in seiner Improvisation – getragen von Evan's majestätischen Orchestereinsätzen – unterschiedliche Empfindungen zu einer grandiosen Klangskulptur.

Viele Aufnahmen von Charles Mingus begeisterten nicht nur durch die Virtuosität seines Bassspiels und die faszinierenden Kompositionen, in denen stets die Geschichte afroamerikanischer Musik präsent ist, sondern darüber hinaus durch den einmaligen Gruppensound. Fuminante Beispiele dafür sind die jetzt auf einer Doppel-CD vereinigten Alben „Mingus Ah Um“ und „Mingus Dynasty“. Auf ihnen stellt sich der Bassist als Bewahrer und Erneuerer afroamerikanischer Musik dar. In Stücken wie „Jelly Roll“ und „Pussy Cat Blues“ weckt er Erinnerungen an New-Orleans-Jazz. Die Klangwelt von Duke Ellington wird in dessen „Mood Indigo“ und „Things Ain't What They Used To Be“ beschworen. In „Boogie Stop Shuffle“ hantiert Mingus locker mit Blues- und Gospelsinfarben, spannenden Riffuntermalungen und Tempowechsel. Zur Definition seiner vielschichtigen Klänge hatte der Bassist, dem die Etikettierung Jazz für seine Arbeiten nicht passte, eine treffende Antwort parat: „Können Sie es nicht einfach Mingus-Musik nennen?“

Gerd Filtgen

The Dave Brubeck Quartet, Time Out; Dave Brubeck (p), Paul Desmond (as), Gene Wright (b), Joe Morello (dr) (1959-1964) Columbia/Legacy/Sony 2 CD 886973985229 (92') + DVD (30')

Miles Davis, Sketches Of Spain; Miles Davis (tp), Gil Evans (arr, cond) and Orchestra (1957-1959)

Columbia/Legacy/Sony 2 CD 886974394921 (115')

Charles Mingus, Mingus Ah Um, Mingus Dynasty; Charles Mingus (b), Booker Ervin (ts), John Handy (as), Jimmy Knepper (tb), Horace Parlan (p), Dannie Richmond (dr) u. a. (1959)

Columbia/Legacy/Sony 2 CD 886974801023 (152')

Archies Funk

Black music is black music! Dieser Satz war für Archie Shepp nie leere Behauptung: Blues, Marching Beats, Jazz, Funk, Rap – alles eins. Immerhin ging die schwarze Musik immer aus fruchtbaren Stilmischungen hervor, erneuerte sich so über ein ganzes Jahrhundert. So ist es vielleicht keine Sensation, wenn sich Shepp, einst Freejazz-Pionier, 2007 auf dem Festival Aperitivo in Mailand mit dem Rapper Napoleon Maddox zusammentat und selbst zum Mikrofon griff.

Der Rap kann für sich in Anspruch nehmen, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Er ist manchmal politisch unkorrekt, aber immer unbequem, querständig – Attribute, die der Jazz einst selbstverständlich mitführte, aber seit langem verloren hat. Hier, in dieser späten Live-Hochzeit, wird der revolutionäre Charakter wieder aufgeladen. Was wir hören, sind funky Rhythmen, Blackbeats, Scat und Rapvocals. Und die haben es in sich. Maddox zieht über Bush her, der damals noch im Amt war, Shepp erinnert an die Zeit der Sklaverei, als Instrumente Mangelware und die menschliche Stimme oft die einzige Waffe war.

Shepp gilt als einer der intellektuellsten Jazzler, aber er hat immer Seelenmusik gemacht. Politisch äußerte er 1965: „Ich bin ein antifaschistischer Künstler.“ Hier wird seine Haltung zur mitreißenden Poesie. Zusammen mit dem Saxophonisten Oliver Lake, dem Drummer Hamid Drake, mit Joe Fonda am Bass und dem sekundierenden Cochemea Gastelum am dritten Saxophon entfacht er sprühende musikalische Energiestrudel, über denen sich neben dem Gesang stets ein Saxophon erhebt. Es ist die uralte, aber vitale Klage über Ungerechtigkeit, Gewalt und Intoleranz. Das Publikum tobt. Ein unvergesslicher Abend im Geiste der schwarzen Revolution.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★
★★★

Archie Shepp, Phat Jam In Milano; Archie Shepp (voice, ts), Oliver Lake (as), Napoleon Maddox (voice), Joe Fonda (b), Hamid Drake (dr), Cochemea Gastelum (ts) (2007) Dawn Of Freedom/HM CD 794881919420 (61')



Positive Bilanz

Sicher ist es ein Kuriosum, wenn der Aufsichtsratsvorsitzende zweier Unternehmen mit modernen Jazzern Hard Bop spielt. Bei der zweiten CD-Veröffentlichung aber wird das Kuriosum sozusagen langsam erwachsen, die Ohren lauschen genauer, versuchen vielleicht gar, den „ortsfremden“ Wirtschaftstheoretiker beim musikalischen Fehltritt zu ertappen (was ihnen, beiläufig gesagt, nicht gelingt).

Spätestens dann aber sollte Schluss sein – man sollte jetzt nach den Meriten des gesamten Sextetts fragen und eine zweifellos positive Bilanz ziehen: Groovin' High spielen Musik auf dem höchsten aktuellen Niveau, die Gruppe hat in Randy Brecker, dem Saarländer Tenoristen Johannes Müller und dem französischen Pianisten Pierre-Alain Goulach drei erstklassige Solisten, denen schließlich auch Baritonsaxophonist August-Wilhelm Scheer kaum nachsteht, wie er auf seinem Feature „You Don't Know What Love Is“ beweist.

Auf diesem Live-Mitschnitt – wie schon auf dem Debüt – ist das Repertoire weiterhin an den frühen 1960ern orientiert; man beginnt mit zwei Titeln aus dem Repertoire von Miles Davis, zu dem man auch mit dem abschließenden „Bye Bye Blackbird“ wieder zurückkehrt. Dazwischen stehen einige originelle Kompositionen Goulachs und ein Stück des Leaders. Ein Begriff, der sich bei dieser Musik fast zwangsläufig aufdrängt, ist „solide“. Schnörkellos nähert man sich dem Material und füllt es mit Soli, an denen alles stimmt; allein das Abenteuer, das Wagnis fehlt gelegentlich. Groovin' High beweisen, wie modern gespielter Hard Bop zu klingen hat.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Oliver Strauch's Groovin' High, Live With Randy Brecker; Oliver Strauch (dr), Randy Brecker (tp), Johannes Müller (ts), August-Wilhelm Scheer (bs), Pierre-Alain Goulach (p), Gautier Laurent (b) (2008)
Jazz'n'Arts/Soulfood CD 4260089370388 (70')



Pamina in Harlem

Der Leiter des San Diego Mainly Mozart Festival war am Apparat: „Wir würden es sehr schätzen, wenn Sie kämen und spielen würden, aber Sie wissen, dass das Ganze mit Mozart zu tun haben muss.“ Daraufhin setzte sich Guy Barker hin und komponierte „The Amadeus Suite“, eine Komposition in fünf Teilen, die von verschiedenen Figuren aus Mozart-Opern inspiriert wurde.

Sie ist eines von zwei Stücken auf dieser Doppel-CD. Das andere Werk „dZf“ repräsentiert eine Jazzsuite, die die Handlung der „Zauberflöte“ in das moderne New York verlegt. Beides schrieb der Trompeter und Komponist Guy Barker für ein 14-köpfiges Jazzorchester, bei „dZf“ tritt noch ein Sprecher dazu, auf der CD ist dies der Schauspieler Michael Brandon. Ähnlich wie Arthur Laurents in der „Westside Story“ die Handlung von Shakespeares „Romeo und Julia“ in das New York der 1950er Jahre verlegte, besann sich Robert Ryan seiner Wurzeln als Thriller-Autor und projizierte das Geschehen der „Zauberflöte“ auf das New Yorker Nachtleben der Jetztzeit. Aus dem Prinzen Tamino wird nun Prince Tamino, ein junger Jazztrompeter, und seine Pamm (Pamina) arbeitet als Zigarettenverkäuferin in einem Nachtclub.

Wer nun hinsichtlich der Musik befürchtet, dass die bekannten und beliebten Arien von Tamino und Co. zu einem Rondo-Veneziano-Jazz verkitscht werden, darf getrost aufatmen: Das Doppel-Album offeriert exzellenten Big-Band-Jazz von Modern bis Salsa, mit Top-Solisten wie Rosario Giuliani am Sopran-saxophon. Gekrönt wird das Ganze von Barkers lyrischem Trompetenspiel, das an Meister wie Kenny Wheeler oder Uli Beckerhoff erinnert. Hörenswert.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Guy Barker Jazz Orchestra, The Amadeus Project; Guy Barker (tp, cond) (2007)
Global Mix/Broken Silence
2 CD 640999909429 (135')



Odyssee

„Heureka“, mag er sich mit jenem Ausruf der alten Griechen gesagt haben, der durch Archimedes zum geflügelten Wort wurde: „Ich hab's!“ Denn Louis Sclavis, führender Klarinettenist und Saxophonist der französischen Improvisationsszene, hatte mal wieder eine Idee, die tragfähig genug erschien, ein komplettes Album daran aufzurollen. „Wie Odysseus auf seinen Irrfahrten immer neue Ängste und Freuden entdeckt“, erläutert er, „so wollte ich ganz ohne Plan in unbekanntes Terrain segeln und die Reise in Musik umsetzen. Ich wollte mich von Skylla zu Charybdis wehen lassen, Wind und Wellen bezwingen und eine alte Geschichte neu erzählen.“

Nachdem Sclavis sich schon bei anderer Gelegenheit von nichtmusikalischen Disziplinen – etwa vom Film („Dans la nuit“) oder von Outdoor-Kunst („Napoli's Walls“, – zu thematischen Konzeptalben inspirieren ließ, jetzt also von Homers „Odyssee“. Die zwölf Titel sind wie Überschriften zu den Kapiteln des Epos („Le sommeil des sirènes“, „Les doutes du cyclope“), doch wie der listenreiche Odysseus hält auch Sclavis sich nie an das vordergründig Naheliegende.

Anstatt die Abenteuer des Protagonisten musikalisch zu illustrieren, sucht er selbst das Abenteuer in der Musik. Er navigiert zwischen Folk und Avantgarde, Jazz und Rock wie der tapfere Ithaker zwischen Meeresungeheuern, Sirenen und Zyklopen. Als Gefährten hat er ein gegenüber dem vorigen Album („L'imperfait des langues“) teilerneuertes Quintett mit weiterem Holzbläser plus einer Rhythm-Section mit E-Gitarre. Mit ihnen umschiffert er souverän die Tücken, die seine vertrackten Synkopen und verschachtelten Linien so bereithalten.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Louis Sclavis, Lost On The Way; Louis Sclavis (cl, ss), Matthieu Metzger (ss, as), Maxime Delpierre (g), Olivier Lété (b), François Merville (dr) (2008)
ECM/Universal CD 602517984974 (57')



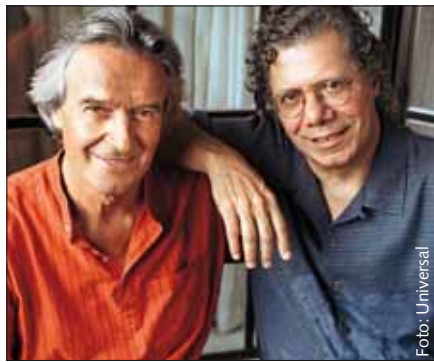
Dreamband

Der Begriff „Supergroup“ ist mehr als abgegriffen, und so spricht auch Chick Corea treffender von seiner „dream band“. In der Tat ist mit dem gemeinsamen Projekt des großen Jazzpianisten und des Gitarren-Gurus John McLaughlin ein Traum in Erfüllung gegangen. Beide gehören zu den einflussreichsten Musikern der letzten 40 Jahre und spielten erstmals 1969 auf der legendären Miles-Davis-Scheibe „In A Silent Way“ zusammen.

Es ist selbstredend, dass bei einem solch einzigartigen Gipfeltreffen nur absolute Spitzenkräfte dabei sein dürfen. Mit Kenny Garrett, dem letzten Miles-Saxophonisten, Christian McBride am Bass und dem Drummer Vinnie Colaiuta, allesamt ausgewählt von Corea, ist dies zweifelsohne der Fall. McBride nahm 1996 mit Corea und Garrett seine CD „Number Two Express“ auf, spielte mit McCoy Tyner, Dianne Reeves und Sting. Basslegende Ray Brown berief ihn zusammen mit John Clayton in sein Super Bass Trio, und zuletzt tourte der 37-jährige Amerikaner mit Pat Metheny.

Noch schillernder ist der Werdegang Vinnie Colaiutas, wie Steve Gadd ein Chamäleon am Schlagzeug. Vor genau 30 Jahren spielte er „Joe's Garage“ mit Frank Zappa ein, den er über mehrere Jahre begleitete, genauso wie Joni Mitchell, bei der er unter anderem auf den bissigen CDs „Wild Things Run Fast“ und „Dog Eat Dog“ mächtig Dampf machte. Highlights der letzten Jahre waren sein Engagement auf der großartigen „River: The Joni Letters“ von Herbie Hancock und sein Zusammenspiel mit Jeff Beck im Londoner „Ronnie Scott's“ (CD und DVD). Zwischendurch gab es auch mal Gastspiele bei Leonard Cohen und Andrea Bocelli (!).

Es konnte also gar nichts schiefgehen. Trotzdem war meine Erwartung eher verhalten, als ich im November letzten Jahres eines der ersten Live-Konzerte der „dreamband“ anlässlich der Leverkusener Jazztage aufsuchte. Umso umwerfender war das Erlebnis. Schade, dass genau bei die-



Gipfeltreffen: John McLaughlin (l.) und Chick Corea

sem großartigen Konzert Bandmaschinen und Kameras des WDR stillstanden. An die Magie dieses Abends reicht die jetzt vorliegende Doppel-CD, die offensichtlich aus der Europa-Tournee zusammengemischt wurde, leider nicht so ganz heran. Trotzdem ist es wunderbare Musik, die die fünf (daher „Five Peace Band“) zelebrieren. Mit „In A Silent Way“, bei dem überraschend auch noch Herbie Hancock aufblitzt, und „Someday My Prince Will Come“ huldigen die Superstars ihrem Übervater Miles Davis und mit „Dr. Jackle“ dem Saxophonisten Jackie McLean. Die weiteren Kompositionen werden von Corea und McLaughlin beigesteuert und erinnern erwartungsgemäß an die späteren Return-To-Forever- und Mahavishnu-Zeiten.

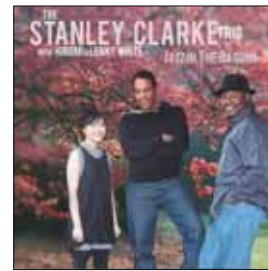
Es gibt wunderbare Momente der Zweisprache zwischen Piano, Gitarre und Bass, stets virtuos und subtil getaktet von Vinnie Colaiuta. Lediglich die narzistischen Saxophonattacken Garretts stören bisweilen die Magie des großen Moments. Träumen wir also weiter von einem Gipfel, der dann vielleicht von Wayne Shorters lyrischem Tenorsaxophon gekrönt wird.

Reiner H. Nitschke

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Chick Corea & John McLaughlin, Five Peace Band Live; Chick Corea (p, key), John McLaughlin (g), Kenny Garrett (as), Christian McBride (b), Vinnie Colaiuta (dr), Brian Blade (dr), Gast: Herbie Hancock (key) (2009)
Concord/Universal 2 CD 0888072313972 (139)



Bravourös

Beinahe zeitgleich zur Reanimation von Chick Coreas „Return To Forever“ traten Stanley Clarke und sein Kollege, der Drummer Lenny White, im Aufnahmestudio vor die Mikrofone. Für die Produktion eines Pianotrio-Albums hätte der Bassist der legendären Fusion-Superguppe so ziemlich jeden angesagten New Yorker Künstler verpflichten können. Clarke jedoch entschied sich für Hiromi. Vermutlich begeisterte ihn, mit welcher kreativer Flexibilität die japanische Pianistin sowohl mit ihrer akustischen Gruppe wie auch mit der Fusionband Sonicbloom agiert.

Darin zeigen sich Parallelen zu Clarkes eigener musikalischer Biographie. Schon das Intro „Paradigm Shift (Election Day 2008)“, eine zunächst stürmisch beginnende Clarke-Komposition, die dann in ruhigeres Fahrwasser driftet, stimmt auf die zu jeder Sekunde spannend verlaufenden Session ein. In dem Stück schwingt unverhohlen die Freude über den Ausgang der US-Präsidentenwahl mit. Auch das weitere Repertoire steckt voller unerwarteter Ereignisse: Außer Originals von Clarke und Hiromi sorgen Jazzklassiker wie „Someday My Prince Will Come“ und Duke Ellingtons „Take The Coltrane“, der japanische Folksong „Sakura“ und „Under The Bridge“ – ein Stück der kalifornischen Rockband Red Hot Chili Peppers – für vielschichtige Improvisationsvorgaben.

Speziell im letztgenannten Thema kreiert Clarke auf dem akustischen Bass ein famoses Solo, das funky daherkommt und zu Hiromis formvollendetem Beitrag überleitet. Die Pianistin, die auf früheren Aufnahmen mitunter zu hektisch wirkte, konzentriert sich hier auf das Wesentliche und kreiert fantasievolle Modern-Jazz-Motive.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

The Stanley Clarke Trio, Jazz In The Garden; Stanley Clarke (b), Hiromi (p), Lenny White (dr) (2008)
Heads Up/IA CD 0053361315528 (61')



Innovativ

Des einen Leid,
des anderen Glück:

Als sich Peter Reiter, etatmäßiger Pianist der Frankfurt Radio Big Band, kurz vor den Aufnahmen zu „Momenta“ eine Handverletzung zuzog, war für den Initiator dieses Projekts Julian Argüelles klar, wen er als „Ersatz“ gerne dabei hätte. So kommt es, dass mit Gwilym Simcock eine weitere britische Jazzattraktion das Aufgebot der Hessen ergänzt. Wer von Argüelles konventionelle Arrangements erwartet, kann falscher nicht liegen: Der durch viele ungewöhnliche Großformationen (Loose Tubes, Brotherhood of Breath) gestählte Saxophonist vermeidet jedwede Abbildung von Big-Band-Tradition. *tfu*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Julian Argüelles, Momenta; Julian Argüelles (ts, ss, cond), Gwilym Simcock (p) Frankfurt Radio Big Band (2009) Basho/Rough Trade CD 832929002922 (66')



Weite Welt

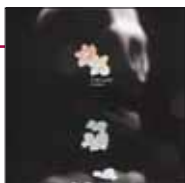
Zu einer weltmusikalischen Reise bittet die im Ruhrgebiet lebende iranische Saxophonistin Gilda Razani.

„Whole Wide World“, Titel eines der Stücke, die sie zusammen mit ihrem Partner Hans Wanning erarbeitet hat, ist Programm. Sie sind orientalisches, afrikanisches oder latin-gefärbt, mit Vocal-Samples von argentinischem Tango oder mongolischem „throat singing“. Diese werden so geschickt mit akustischem Spiel und elektronischen Effekten gemischt, dass die Musik mit exotischem Flair und urbanen Beats unaufgeregt vor sich hin groovt. *klm*

Musik
Klang

★★★
★★★

Gilda Razani & Sub.Vision, Remembrance; Gilda Razani (ts, ss, a-fl), Hans Wanning (p, kb, electr), Oli Siegel (electr, acc), Alex Morsey (b, tuba, voc), Benny Mokross (dr, perc); Gast: Bruno Speight (g) (2009) Timeline CD 4020796424855 (68')



Stillstand

Die Zeit scheint
stillzustehen. Wie
verloren wirkende

Akkorde, bedächtig perlende Arpeggien, langsam pluckende Ostinati, schier endlos wiederholte Patterns mit nur minimaler Veränderung. Musik, die sich Zeit nimmt. Sie braucht den weit ausgreifenden Bogen, um sich zu entwickeln, dann ist Steigerung möglich. In the Country ist ein norwegisches Trio um den Keyboarder Morten Qvenild, das seine Anregungen von Minimal und Ambient, Bombast-Rock und Singer-/Songwriting bezieht. Das mag man hypnotisierend finden – oder schlichtweg einschläfernd. *klm*

Musik
Klang

★★★
★★★★

In the Country, White Out; Morten Qvenild (p, synth, el-p, progr, voc), Roger Arntzen (b, voc), Pål Hausken (dr, perc, voc); Gast: Andreas Mjøs (g, vib, marimba, v, progr, perc) (2009) Rune/Cargo CD 7033662020867 (74')



Lebenstraum

Ein Tributalbum mit Stücken, die Joe Zawinul einst zum Repertoire Cannonball Adderleys beistellte, hat der vor

zwei Jahren gestorbene Weltmusiker mehr als verdient, und Werner Seifert, Ex-Chef der Deutschen Börse AG, erfüllt sich damit wohl einen Lebenstraum – noch dazu auf dem Label, das seine eigene jazzmusikalische Sozialisation geprägt haben dürfte. Bei JazzXChange ist er von versierten Profis flankiert, er selbst greift groovig in die Tasten. Und so hört man Klassiker wie „Walk Tall“ und anderes vom frühen Zawinul solide und ohne Tadel. *klm*

Musik
Klang

★★★
★★★

JazzXChange, Walk Tall: A Tribute To Joe Zawinul; Thomas Siffling (tp), Olaf Schönborn (as), Stephen Housden (g), Werner Seifert (el-p, org), Thomas Heidepriem (b), Oliver Strauch (dr); Gast: Edo Zanki (voc) (2009) Blue Note/EMI CD 5099996621721 (40')



Bittersüß

Meeco, ein deutsch-französischer Komponist und Produzent, gruppiert in loser Folge um ein Pianotrio berühmte Jazz-Solisten und vier lateinamerikanische Vokalisten. Damit sind von Beginn an die Signale auf Sentiment gesetzt, mit einem gelegentlichen Hang zur Melancholie. „Amargo mel“ (portugiesisch für „Bitterer Honig“), so der Albumtitel, suggeriert den Wechsel der Gefühle, zwischen heiterer Gelassenheit in Herzensangelegenheiten und der Enttäuschung, die oft genug auf dem Fuße folgt.

Man muss die portugiesischen Texte nicht bis in die letzte Zeile verstehen und die von Bossa Nova, Jazz, ein wenig Fado und allerhand südamerikanischer Musik inspirierten Klänge ebenso wenig begreifen. Aber man tut genau dies, instinktiv, intuitiv – denn Musik wirkt hier wie eine Sprache, die man auch ohne Worte versteht. Bezeichnenderweise fügt Meeco der Produktion am Ende noch ein Instrumental hinzu, welches – wie sonst? – mit „Meu amor“ betitelt ist.

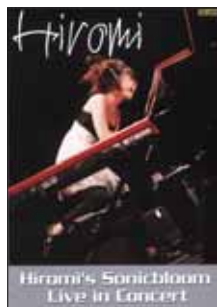
Die beeindruckende Riege der Sidemen veredelt durch ihre Beiträge das Ganze zu einem fragil-luftigen Konstrukt, dem jede Bodenhaftung abzugehen scheint. Angefangen bei Vibraphonist David Friedman, der in der Ballade „Esperando você“ mit wenigen Farbtupfern für Atmosphäre sorgt, über den Flötisten Hubert Laws, der in „Despedia“ in ein nachdenkliches Zwiegespräch mit Sängerin Eloisia vertieft ist, bis zu dem inzwischen gestorbenen Saxophonisten David „Fathead“ Newman auf seiner letzten Studioeinspielung.

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Meeco, Amargo mel; Eva Ventura, Olvido Ruiz Castellanos, Rolando Faria, Eloisia (voc), Reggie Moore (p), Guilherme Castro (b), Rolo Rodriguez (dr) u. a. (2009) Connector/IA CD 821895985926 (70')



Energiebündel

Ahmad Jamal war ihr Mentor, Chick Corea nahm mit ihr ein Duettalbum an zwei Klavieren auf – zum ersten Mal seit seinem denkwürdigen „Evening With Chick Corea And Herbie Hancock“ (1978). Doch die japanische Tastenhexerin Hiromi konzentriert sich nicht auf spektakuläre Begegnungen mit großen Stars, sondern auf ihre Band und darauf, diese weiterzuentwickeln. Zwei Videos von Konzerten in Japan dokumentieren jetzt verschiedene Stadien dieser Entwicklung im Abstand von zwei Jahren.

Derweil ist Dave Fiuczynski mit doppelhalsiger E-Gitarre zur Band gestoßen, aus Hiromis Pianotrio ist die Fusion-Band Sonicbloom geworden. Powerpakete sind sie beide, doch was auf den entsprechenden Studio-CDs („Spiral“ bzw. „Time Control“) hochvirtuos, aber oft seelenlos wirkt, kommt live als geballte Interaktion rüber. Und das Energiebündel Hiromi muss man einfach mal gesehen haben.

Die DVDs enthalten die Konzerte, sonst nichts – keinen Bonusteil, kein sonstiges Gedöns. Genug, um Hiromi und ihre zwei bis drei Mannen musikalisch kennen zu lernen. Gegenüber dem kollektiveren Spiel des Trios gewinnen bei Sonicbloom Solo-Features, Rocksounds und Effekte an Raum, doch auch wenn Hiromi ein erweitertes Keyboard-Arsenal bedient, spielt ihr Flügel sozusagen stets die erste Geige. Hier wie da liegt die Magie der Gruppe im steten Auf und Ab von Druck und Tempo, und so hört man mal ein atemberaubendes Klaviertrio, mal den energiegeladesten Rockjazz von heute.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★/★★★★★
Bild/Klang ★★★★★

Hiromi, Live In Concert; Hiromi Uehara (p, key), Tony Grey (b), Martin Valihora (dr) (2005)

Yamaha/IA DVD 0089408369896 (95')

Hiromi's Sonicbloom, Live In Concert; Besetzung wie oben + Dave Fiuczynski (g) (2007)

Yamaha/IA DVD 0089408369995 (105')



Eulen nach Athen

Es war ein bisschen wie Eulen nach Athen tragen, als Diana Krall im November 2008 mit ihrem Bossa-Nova-Programm, das mittlerweile als CD „Quiet Nights“ (Verve/Universal) erschienen ist, in Rio de Janeiro auftrat. Wie jetzt auf der Live-DVD zu sehen, machte sie sich dort allerhand Freunde damit. Als die Kanadierin Tom Jobims „Este seu olhar“ auf Portugiesisch anstimmt, gibt's für ihre erfolgreichen Bemühungen um die Phonetik der weichen Zischlaute Zwischenbeifall im Saal; bei „The Boy From Ipanema“ übernimmt das Publikum gleich selbst den Gesang.

Die kühle Blonde aus dem Norden hat jede Menge einheimischer Akteure mitgebracht, vom Perkussionisten Paulinho da Costa über den Dirigenten – Claus Ogerman, der die üppigen Arrangements schuf, ist verhindert – bis zum Orchester selbst. Ein Tribut an die brasilianische Musik, bei dem auch Balladen wie Burt Bacharachs „Walk On By“ zu Bossas werden. Das geht mitunter ein bisschen weit, etwa wenn Orchester-Intros mit Postkartenansichten von Rio bebildert werden oder im Bonusteil zu „Boy From Ipanema“ ein touristischer Werbefilm läuft, mit Diana an der Copacabana.

Da ist man dankbar für die kleinen Dinge: Kralls fantastische Combo, ihre herrlich verzögerte Phrasierung („Let's Fall In Love“), ihre Verbeugungen vor Nat King Cole („Frim Fram Sauce“) und Frank Sinatra („Too Marvellous For Words“) oder die unerwartete feine Ironie, wenn sie einen Song ihrem Gatten widmet: „I've Grown Accustomed To His Face“. Denn der Gatte heißt bekanntlich Elvis Costello.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Bild/Klang ★★★★★

Diana Krall, Live in Rio; Diana Krall (voc, p), Anthony Wilson (g), John Clayton (b), Jeff Hamilton (dr), Paulinho da Costa (perc), Rurita Duprat (cond), The Rio de Janeiro Orchestra (2008)
Eagle Vision DVD 5034504973947 (135')



Ins Neue

Ihr Name taucht im Umfeld avantgardistischer Jazzformationen auf. Anthony Braxton, Elliott Sharp oder Marc Ribot sind Arbeitspartner von Mary Halvorson. Und wer ihre Gitarren-Inventionen hört, ahnt, wie die Jazzgitarre der Zukunft klingen könnte. Kaum verifizierbare Melodien mehr, sondern angerissene Kürzel, charmante Einwüfe, spannungsgeladene Dialoge aus Akkorden und Singlenotes. Hier in atemberaubendem Diskurs mit den stapfenden Tönen von Bassist Reuben Radding und der melancholischen Trompete von Nate Wooley. Die drei nennen ihre Musik „New American Folk Music“. Ein Garten Eden der freien Improvisation. T.U.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Mary Halvorson, Crackleknob; Mary Halvorson (g), Reuben Radding (b), Nate Wooley (tp) (2006)
Hatart/HM CD 75215606622 (48'23")



Nordisch

Er kann also auch noch anders: Auf seinem 25.(!) Album bekennt sich der norwegische Saxophonist Karl Seglem wieder eindeutig zum Jazzidiom, dem er auf seinen vorherigen Produktionen mit dem Einsatz eines Bockshorns schon fast abgeschworen zu haben schien. Aber ist Seglem, der Tensorsaxophonist, so überzeugend wie der Folkmusiker Seglem? Vieles erinnert doch arg an den Garbarek der 1970er Jahre, als Jazz aus Norwegen schlicht en vogue war. Zwar verfügt Seglem durchaus über einen eigenen Ton (er klingt wärmer, nicht so nasal wie Garbarek), doch bewegt er sich im gleichen harmonischen Umfeld wie sein ungleich berühmterer Kollege. tfu

Musik
Klang

★★★
★★★★★

Karl Seglem, Norskjazz.no; Karl Seglem (ts), Andreas Ulvo (p), Sigurd Hole (b), Jonas Howden Sjøvaag (d) (2009)
Ozella/Galileo CD 4038952000256 (42')

Arensky , Violinkonzert; Tanejew , Suite de concert Hyperion/Codæx S. 77	Harmonia mundi S. 92	von Mozart, Schubert, Beethoven und Wagner Decca/Universal S. 93	Sebastian Lohse , In medias res Metropol/Broken Silence S. 96
Bach , Partita; Schumann , Faschingsschwank; Beethoven , Klaversonate op. 110 Virgin/EMI S. 66	Mozart , Klavierkonzerte (Fleisher) Sony S. 75	The Lute Is A Song : Lautenwerke von Brouwer, Sting, Bach, Purcell, Zamboni u. a. L'Oiseau lyre/Decca/Universal S. 84	Schnittpunktvokal & Kvartet Vita , A Cappella Pleasures CPO/JPC S. 96
Bach , Sonaten und Partiten Onyx/Codæx S. 80	Mozart , Klavierkonzerte (Vogt) Oehms/HM S. 76	Violin Faces : Werke von Hartmann, Zimmermann, Berio und Chong Fuga Libera/Note 1 S. 84	Jazz Julian Argüelles , Moments Basho/Rough Trade S. 103
Beethoven , Cellosonaten Nr. 1-3 Ars/Note 1 S. 81	Muffat , Componimenti musicali Glossa/Note 1 S. 86	Werke für Fagott und Klavier von Tansman, Saint-Saëns, Koechlin u. a. Classic Clips/MW S. 82	The Dave Brubeck Quartet , Time Out Columbia/Legacy/Sony S. 100
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Analekta/Codæx S. 76	Onslow , Guise ou les Etats de Blois Ligia Digital/KC S. 81	Recitals/Künstlerporträts Géza Anda spielt Werke von Chopin, Rachmaninow, Schumann, Brahms Hänssler/Naxos S. 78	Guy Barker's Jazz Orchestra , The Amadeus Project Global Mix/Broken Silence S. 101
Brahms , Martucci , Kirchner , Werke für Cello und Klavier Hänssler/Naxos S. 82	Peterson-Berger , Amljot (Auszüge) Sterling/MW S. 92	Adrian Boult dirigiert Hindemith Everest S. 97	The Stanley Clarke Trio , Jazz In The Garden Heads Up/IA S. 102
Brahms , Sämtliche Klavier- Variationen Talent/MW S. 86	Rutter , Bernstein , Poulenc , Chorwerke Brilliant S. 91	Adrian Boult dirigiert Vaughan Williams Everest S. 97	Chick Corea & John McLaughlin , Five Peace Band Live Concord/Universal S. 102
Chatschaturjan , Violinkonzert, Concerto-Rhapsody Naxos S. 78	Salonen , Stucky , Lutoslawski , Klavierwerke Telarc/IA S. 87	Adrian Boult dirigiert Schostakowitsch Everest S. 97	Miles Davis , Sketches Of Spain Columbia/Legacy/Sony S. 100
Chopin , Klavierwerke MDG/Codæx S. 86	Schostakowitsch , Cellokonzert Nr. 2; Britten , Sinfonie für Cello und Orchester Signum/Note 1 S. 77	Carlos Chávez dirigiert Chávez Everest S. 97	Mary Halvarson , Crackleknob Hatart/HM S. 104
Dohnányi , Kodály , Streichquartette RCA/Sony S. 82	Schostakowitsch , Zaderatsky , Préludes für Klavier Profil/Naxos S. 87	Aaron Copland dirigiert Copland Everest S. 97	Hiromi , Live In Concert Yamaha/IA S. 104
Fauré , Requiem Naïve/Indigo S. 90	Schumann , Fantasiestücke, Violinsonate Nr. 3 u. a. Hyperion/Codæx S. 81	Dietrich Fischer-Dieskau singt Bach Hänssler/Naxos S. 78	Hiromi's Sonibloom , Live In Concert Yamaha/IA S. 104
Fontyn , Orchesterwerke Cybele/Codæx S. 74	Schumann , Werke für Klavier und Violine Gramola/Codæx S. 82	Loraine Hunt Lieberman singt Mozart und Debussy Harmonia mundi S. 91	In The Country , White Out Rune/Cargo S. 103
Friedrich II. , Telemann , Fasch , Flötenkonzerte Phoenix/Naxos S. 74	M. Stockhausen , Symphonic Colours Aktivraum/Edel S. 74	Manuel Rosenthal dirigiert Satie Everest S. 97	JazzXChange , Walk Tall: A Tribute To Joe Zawinul Blue Note/EMI S. 103
Gilardino , Trascendentia – Sämtliche Studien für Gitarre Brilliant S. 85	Strauß , Das Spitzentuch der Königin CPO/JPC S. 92	Leopold Stokowski dirigiert Tschaikowsky Everest S. 97	Diana Krall , Live In Rio Eagle Vision S. 104
Górecki , Sinfonie Nr. 2 Telarc/IA S. 73	Strauß , Rota , Respighi , Violinsonaten Challenge/SM S. 85	Walter Susskind dirigiert Prokofjew Everest S. 97	Meeco , Amargo mel Connector/IA S. 103
Händel , Messiah EMI S. 90	Telemann , Kapitänsmusik CPO/JPC S. 90	Leopold Stokowski dirigiert Werke von Blacher, Prokofjew, Wagner, Mussorgsky u. a. Hänssler/Naxos S. 78	Charles Mingus , Mingus Ah Um Columbia/Legacy/Sony S. 100
Händel , 12 Sonaten Harmonia mundi S. 67	Tschaikowsky , Rokoko-Variationen; Schostakowitsch , Cellokonzert Nr. 1 Telarc/IA S. 76	Goossens dirigieren Villa-Lobos und Ginastera Everest S. 97	Gilda Razani & Sub.Vision , Remembrance Timeline S. 103
Haydn , Arie per un' amante DHM/Sony S. 93	Weingartner , Sinfonie Nr. 6 CPO/JPC S. 73	Walter Susskind dirigiert Prokofjew Everest S. 97	Paquito D'Rivera Quintet/Trio di Clarone , Jazz – Clazz Timba/Edel S. 67
Haydn , Klavierkonzerte (Transkriptionen) RCA/Sony S. 75	Wilms , Sonaten Carus/Note 1 S. 81		Louis Sclavis , Lost On The Way ECM/Universal S. 101
Haydn , Sinfonien Nr. 26, 43, 83 Sony S. 72	Sammelprogramme Dialogue – East Meets West : Werke von Hu, Nielsen, Li u. a. Our Recordings/Naxos S. 85		Karl Seglem , Norskjazz.no Ozella/Galileo S. 104
Holzbauer , Flötenkonzerte CPO/JPC S. 74	Duos für Cello und Klavier von Halvorsen, Kodály, Eisler, Schulhoff The Spot Records/Codæx S. 83		Archie Shepp , Phat Jam In Milano Dawn Of Freedom/HM S. 100
Jadassohn , Draeseke , Klavierkonzerte Hyperion/Codæx S. 77	Gravity : Werke von Xenakis, López López, Pintscher u. a. Oehms/HM S. 84		Oliver Strauch's Groovin' High , Live With Randy Brecker Jazz'n'Arts/Soulfood S. 101
Keiser , Fredegunda Naxos S. 92	L'univers de Marin Marais : Gambenwerke von Marais, Sainte-Colombe, Demachy u. a. Spektral S. 80		
Klein , Scordatura Sonatas Caro Mitis/KC S. 80	Musica Latina : Werke von Piazzolla, Jobim u. a. Linus/Alive S. 80		
Koechlin , Klavierwerke Vol. 2 Hänssler/Naxos S. 87	Neue Musik in Rheinsberg : Werke von Domhardt, Feldman, Jann u. a. NCA/HM S. 85		
Kokkonen , Sinfonien Nr. 1 und 2 Ondine/Note 1 S. 77	Percussion Masterpieces : Werke von Reich, Chavez, Stockhausen u. a. Stradivarius/Edel S. 84		
Leschetitzky , Klavierkonzert, Werke für Klavier solo Acte Prélable/KC S. 76	Revolutionary : Werke von Chopin, Bach, Ellington u. a. Telarc/IA S. 79		
MacMillan , Vaughan Williams , Chorwerke Hänssler/Naxos S. 91	Saxophone Spaces : Werke von Berio, Lee, Kyburz u. a. Edition Zeitklang/KC S. 84		
Mahler , Sinfonie Nr. 4 Channel/HM S. 72	Sehnsucht : Arien und Szenen von Mozart, Schubert, Beethoven und Wagner Decca/Universal S. 93		
Mahler , Sinfonie Nr. 4; Schönberg , Orchesterlieder op. 8 (Bearbeitungen) Fuga Libera/Note 1 S. 72			
Martinu , Kammermusik Alpha/Note 1 S. 83			
Mendelssohn , Sämtliche Werke für Cello und Klavier Genuin/Codæx S. 81			
Mozart , Idomeneo			